

Beträchtliche Potentiale einer multifunktionalen Landwirtschaft

Dr. Karlheinz Knickel, Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS)
an der Johann Wolfgang Goethe - Universität Frankfurt

Aus: AgraEurope vom 13.08.2001, Markt + Meinung, Sonderbeilage, S. 1-4

Kennzeichnend für die aktuellen Debatten um die zukünftige Entwicklung von Landwirtschaft und ländlichen Räumen, die mit der Agenda 2000 und, vor allem in Deutschland, mit der BSE-Krise ausgelöst wurden, ist die Hervorhebung der Qualitätsorientierung und der Anspruch der Multifunktionalität. Mit den Chancen, welche die national und EU-weit erkennbare, neue Politikorientierung für eine stärker multifunktional ausgerichtete Landwirtschaft eröffnet, befasst sich ein aktuelles, von der Europäischen Kommission gefördertes und von der Landwirtschaftlichen Universität Wageningen (Niederlande) koordiniertes Forschungsvorhaben, an dem das Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS) als deutscher Partner beteiligt ist.

Neues Bild einer modernen, zukunftsfähigen Landwirtschaft

Aus diesem Vorhaben liegen jetzt neue Ergebnisse vor, die das Potential einer multifunktionalen Landwirtschaft und das Engagement einer großen Zahl landwirtschaftlicher Haushalte in 'neuen' landwirtschaftsnahen Aktivitäten unterstreichen. Entworfen wird ein Bild einer modernen, zukunftsfähigen Landwirtschaft, das nicht mit den üblichen Vorstellungen eines hochrationalisierten und allein auf Kostenführerschaft und internationale Wettbewerbsfähigkeit ausgerichteten Agrarsektors übereinstimmt. Die Daten sind das Ergebnis der Befragung einer repräsentativen Stichprobe von insgesamt 2.656 landwirtschaftlichen Haushalten in sechs EU Mitgliedsstaaten, davon 502 in Deutschland. In die Befragung wurden nur Haushalte einbezogen, in denen der Anteil des landwirtschaftlichen Einkommens am gesamten Haushaltseinkommen wenigstens 25% beträgt, also Haushalte in denen die Landwirtschaft tatsächlich bedeutend ist.

23% der befragten Landwirte sind an einer Umstellung auf Ökolandbau interessiert

Insgesamt engagieren sich über 60% der 502 in Deutschland befragten Landwirtschaftsfamilien in 'neuen' Aktivitäten. In den Familien, die versuchen höhere Preise ab Hof zu erzielen, indem sie eine bestimmte Produktqualität garantieren oder kürzere Wege zum Verbraucher suchen, wird der Anteil dieser Tätigkeiten am gesamten Betriebseinkommen auf durchschnittlich 44% geschätzt. Im Einzelnen geht es hierbei um die folgenden Aktivitäten (in % aller Befragten):

Aktivität	bereits aktiv	interessiert
zertifizierte Öko-Landwirtschaft (nach EU-Verordnung)	5	23
hofeigene Verarbeitung	19	21
Direktvermarktung bei Kunden, örtlichen Geschäften	15	21
Erzeugung mit Qualitätsmarken/-labels	29	46

In den Haushalten, in denen neue Wirtschaftstätigkeiten auf dem Betrieb aufgebaut wurden, die nicht mit der Erzeugung von Nahrungsprodukten verbunden sind, wird der Anteil dieser Tätigkeiten am gesamten Betriebseinkommen auf insgesamt 19% geschätzt. Im Einzelnen geht es hierbei um die folgenden Aktivitäten (in % aller Befragten):

Aktivität	bereits aktiv	interessiert
Urlaub auf dem Bauernhof/ Angebot an Freizeitaktivitäten	3	16
Zahlungen für Landschaftspflege- bzw. Agrarumweltprogramme	15	49
Pflegeeinrichtungen auf dem Betrieb (Alten-, Krankenpflege usw.)	1	8
Energieerzeugung (Biogas, Windkraftträder etc)	4	48
Anbau von Pflanzen oder Halten von Tieren für Nicht-Nahrungszwecke (Energiepflanzen, Industriepflanzen, Sportpferde usw.)	14	43
Erbringung anderer Dienstleistungen auf dem Betrieb (Lohnarbeit, Transport, Konstruktion, Dienstleistung/Beratung etc.)	19	30

Insgesamt ist bemerkenswert, wie viele Landwirtschaftsfamilien sich neben ihrer traditionellen Aufgabe der Nahrungsmittel- und Rohstoffversorgung mit gleichem Gewicht 'neuen' landwirtschaftsnahen Aktivitäten widmen. Die Daten verdeutlichen, wie positive Impulse für die ländliche Entwicklung von der Landwirtschaft selbst bzw. von den ihr vor- und nachgelagerten Bereichen ausgehen können. Im Durchschnitt sind in den genannten neuen Tätigkeitsbereich(en) insgesamt 0,89 Vollzeitkräfte und 0,76 Teilzeitkräfte aus der Familie tätig. Bei rd. 50 Haushalten (bzw. 10% der gesamten Stichprobe) kommen noch bezahlte, familienfremde Arbeitskräfte hinzu (im Durchschnitt der rd. 50 Haushalte 3,29 Vollzeitkräfte und 1,48 Teilzeitkräfte). Immerhin 76% der Befragten gehen davon aus, dass die Wichtigkeit der genannten Tätigkeitsbereiche innerhalb der nächsten 5 Jahre noch weiter zunehmen wird.

2,636 Mrd. Euro an zusätzlicher Wertschöpfung

Die Beschäftigungs- und Einkommenswirkungen, die aus der Summe dieser 'neuen' landwirtschaftsnahen Aktivitäten resultieren und deren Relation zur wirtschaftlichen Bedeutung der Primärproduktion, sind beträchtlich. Für die Niederlande wird von insgesamt 1,835 Mrd. Euro an zusätzlicher Wertschöpfung oder 26,7% der Nettowertschöpfung der Landwirtschaft insgesamt ausgegangen, für Irland von 1,197 Mrd. Euro oder 32,3% und für Deutschland von insgesamt 2,636 Mrd. Euro zusätzlicher Wertschöpfung oder 26,2% der Nettowertschöpfung der Landwirtschaft insgesamt.

Gerade in Fremdenverkehrsregionen, in denen die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Handwerk, Tourismus und Gastronomie eine lange Tradition hat, wird heute wieder neu daran angeknüpft. Wichtige Impulse sowohl für die Nutzung regionaler Rohstoffe und regenerativer Energieträger als auch für die Verstärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und die Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen für Landwirtschafts- und Forstbetriebe könnten mittel- und langfristig auch von der Produktion nachwachsender Rohstoffe ausgehen. Insbesondere für einen umweltgerechten Energiepflanzenanbau ist vor dem Hintergrund der Klimaveränderungen mittelfristig ein beträchtliches Potential abzusehen. Denkbar wäre auch eine zunehmende Bedeutung einer dezentralen Ölsaatenverarbeitung und Energiebereitstellung, was wiederum mit einem höheren Wertschöpfungsanteil beim Landwirt verbunden wäre.

Entscheidend sind das persönliche Interesse und die eigenen Fähigkeiten

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Faktoren, die für die Entscheidung, neue Tätigkeiten auszuüben, wichtig waren. Hervorgehoben wird das persönliche Interesse und die Fähigkeiten (87%), das Vorhandensein der nötigen Ressourcen (Land, Arbeit, Gebäude, Maschinen) (81%) sowie das Erkennen eines (neuen) Marktpotentials (79%). Weit weniger wichtig waren in dieser Gruppe öffentliche Zuschüsse oder finanzielle Unterstützung (42%) und die beratende Rolle von Landwirtschaftskammern oder Ämtern (44%). Die Landwirte, die sich bisher nicht in 'neuen' landwirtschaftsnahen Aktivitäten engagieren, geben als Haupthindernisse Regulierungen an, die als zu bürokratisch / einschränkend eingeschätzt werden (55%), die Schwierigkeit, einen neuen Markt aufzubauen (49%) sowie die fehlende öffentliche Zuschüsse / finanzielle Unterstützung (44%).

Weitere Konzentration auf wenige Betriebe halten nur 27% der Befragten für richtig

Dass der Landwirtschaft in der jeweiligen Region am besten mit einer Konzentration der Erzeugung auf wenige starke Betriebe geholfen wäre, halten nur 27% für richtig. 70% der Befragten Landwirte lehnen diese Vorstellung ab.

Seitens der am EU-Forschungsvorhaben beteiligten Wissenschaftler wird unterstrichen, dass die Mehrzahl der vorliegenden agrarökonomischen Konzepte und Modelle mit der Komplexität und Vielschichtigkeit dieser neuen Entwicklungen überfordert sind. In Übereinstimmung mit der aktuellen Politik des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) wird gefordert, die oft noch dominierende Fokussierung auf die Primärproduktion und die Frage der Produktionskostenminimierung und der Wettbewerbsfähigkeit auf globalen Märkten um eine umfassendere Analyse und Bewertung der vielschichtigen Entwicklungen im ländlichen Raum und der noch immer bedeutenden Rolle der Landwirtschaft in diesen Entwicklungen zu ergänzen. Gefordert wird ein Bekenntnis zu einem Paradigmenwechsel von Produktionsmengen und -kosten hin zu Qualitätsfragen und zur Wertschöpfung im ländlichen Raum.